

Uni-Jubiläum, Poststrasse und weitere Highlights

Das Rotstab-Cabaret 2011 ist ein süffiger Jahrgang

Die Premiere des Rotstab-Cabarets 2011 war ein voller Erfolg. Ob Pfeifer und Trommler, Cabarettisten, Nachtfalterschranzer oder Stedtlisinger, alle überzeugten mit Besonderem. Aber auch der Lückebüesser mit dem Chienbäse und dem vorlauten Mundwerk sowie der Muser Schang hatten das Publikum sofort auf ihrer Seite.

Bmo. Mit dem Naarebaschi leiten die Tambouren und Pfeifer vom Stamm als Studenten zum Prolog der Cabarettisten über, die nochmals Rückschau aufs 550-Jahr-Jubiläum der Uni Basel halten, selbstverständlich gespickt mit allerlei Seitenhieben an die Liestaler Prominenz. Die Junge Garde darf sich sehen und hören lassen als klassische Waggis mit dem «Ryslaifer». Schlag auf Schlag lösen sich Höhepunkte ab, die Stimmung steigt, das Publikum tobt und schwitzt. «Zümftig» zeigen die Cabarettisten, wie es zugegangen sein könnte, als die Zunft zum Stab ans Sechseläuten ein- und wieder ausgeladen wurde. Zum Brüllen, wie Herr Zeuftig vom Tripelkomitee ZZZ und Bereiterin Fräulein Cassandra die Zünftler drillten. In Zürcher und Baselbieter

Fahnen gehüllt intonieren T+P Stamm darauf den Sechseläuten-Marsch.

Klassisch fein, in Altfrang und Mozartperücken das «Konzärtli», zum Tränen lachen die Muppetshow auf dem Wasserturmplatz und ein weiteres Highlight vor der Pause: die Nachtfalterschranzer als wunderschöne Kosaken mit russischen Melodien und einem Solo auf einem Vodka-Flaschen-Xylophon.

Nach der Pause «Chopstix»: Die Tambouren trommelten grossartig als wunderschöne Chinesen. RSKNLBStPO heisst Resozialisierungskurs für notorische Lügner und Betrüger nach neuer Prozessordnung, umgesetzt von den Cabarettisten mit Hilfe von Mike Shiva. Cedric Lutz leitet mit dem Zeedel Stamm über zur «Biggelhuube» mit dem Sujet «Schwyzerland in Frauehand», einfach zum Geniessen. Die Ansprüche an die Stedtl Singers sind hoch, doch sie wurden diesen problemlos gerecht. Dran glauben musste Sabine Pegoraro wegen ihres Polizeieinsatzes beim Harassenlauf und auch Adrian Ballmer bekam sein Fett weg, nicht geschont wurden ebenfalls gewisse Liestaler, alles selbstverständlich wie erwartet in gängige Melodien verpackt. Lückebüesser Chienbäse, Sarah Thom-



Der Muser Schang ist ein sicherer Wert.

men, führte zwischen ihrem Einsatz als Chienbäse-Binderin zur Chienbäse-Trägerin ein loses Mundwerk, rund um eben diesen Anlass. Der Muser Schang hatte auch einiges zu berichten, was er so die Mäuse flüstern hört, was sich da in Liestal und der Welt so alles zugetragen hat, im vergangenen Jahr. Mit seinem «... und jetzt no komplett öppis anders» hatte er das Publikum im Sack.



Klassische Waggis: die junge Garde



«Wissen bewegt – bewegt sich darum im Rathaus nichts?» Sujet Uni-Jubiläum.



«Schwyzerland in Frauehand» – Tambouren und Pfeifer Stamm in Rosa.

FOTOS: SERAINA DEGEN

Das multikulturelle Quartierzentrum Fraumatt ist aufgegleist

Einwohnerrat Liestal tagte

og. Das Projekt eines soziokulturellen Quartierzentrums im Fraumattquartier von Liestal ist beschlossene Sache. Nach einer mehr als einstündigen und phasenweise recht hitzig geführten Debatte hiess der Einwohnerrat die Vorlage des auf drei Jahre befristeten Pilotprojekts samt dem Betriebskostenbeitrag der Stadt von 180 000 Franken mit 21 gegen 13 Stimmen gut. Elisabeth Augstburger (CVP/EVP/GLP), die im Fraumattquartier wohnt, verwies vor der Abstimmung auf ein ähnlich gelagertes Projekt in Pratteln und bezeichnete dieses als Erfolgsmodell. Fraktionskollege Gerhard Schafroth doppelte nach und rechnete vor: «Wenn wegen des Zentrums nur eine Person nicht im Gefängnis landet, zahlt sich das Geschäft aus.» Und Hanspeter Stoll (SP) stellte fest: «Man hat schon für Dümmeres Geld ausgegeben.» Keinen Erfolg hatte der Antrag aus dem Lager von SVP und FDP, das Geschäft einer Spezialkommission zuzuweisen statt direkt zu beraten. Ebenso lehnte das Stadtparlament einen Rückkommensantrag der FDP sowie einen SVP-Antrag unter Namensaufruf ab, den Beschluss dem Behördereferendum zu

unterstellen. Die Ratslinke, unterstützt von Mitgliedern der CVP/EVP/GLP-Fraktion, zeigte damit klar auf, dass sie nicht gewillt war, das Projekt weiter zu verzögern. Das Zentrum an der Hammerstrasse im Fraumattquartier, wo 50 Nationen zuhause sind und jeder zweite Kopf ausländischer Nationalität ist, versteht sich als Plattform für kulturelle, kreative, politische und allgemein bildende Betätigungen. Eine professionelle Leitungsperson steht dem Zentrum vor. An den gesamten Betriebskosten von 510 000 Franken beteiligen sich nebst der Stadt Liestal zu etwa gleichen Teilen der kantonale Lotteriefonds und die externe Avina-Stiftung. Spätestens zweieinhalb Jahre nach dem Start wird der Stadtrat dem Einwohnerrat einen Bericht und Antrag auf das Weiterführen oder Abbrechen des Projekts unterbreiten.

Neues Outfit für Emma Herwegh-Platz

Spannung versprach auch das von Hanspeter Zumsteg namens der Grünen eingereichte Postulat zur öffentlichen Stromversorgung von Liestal. Das Postulant verlangt vom Stadtrat, zu

prüfen, wie die Umstellung auf 100 Prozent erneuerbare Energie umgesetzt werden kann. Die Stadt sei nur glaubwürdig, wenn sie mit gutem Beispiel vorangehe, unterstrich der Postulant sein Anliegen. Ein Änderungsantrag der Grünen, wonach die Stadt Rheinstrom für die Bereiche Bildung, Umwelt und Verwaltung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie von der Elektra Baselland kauft, unterlag mit 9 zu 11 Stimmen. Mit nur einer Stimme Unterschied blieb auch der stadträtliche Antrag auf der Strecke, wenigstens den Bereich Bildung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie zu versorgen. Immerhin konnten die Grünen dank des Stichtentscheids von Ratspräsident Jürg Holinger einen Teilerfolg verbuchen. Demzufolge wird der Stadtrat verpflichtet für die folgenden Jahre eine Stromversorgung der gesamten Stadtverwaltung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie anzustreben. Unbestritten waren hingegen Projekt und Kreditbegehren von 430 000 Franken für die Neugestaltung des Emma-Herwegh-Platzes vor der Kantonsbibliothek. Das Geschäft wurde an die Bau- und Planungskommission überwiesen.

Geschäftsnotizen

Himmlisch schlafen

In Betten von Räuftlin AG Wohndecor, Ziefen

pr. Räuftlin AG Wohndecor Ziefen verfügen über eine langjährige Erfahrung im Bereich Schlafen. Besuchen Sie unsere Bettenausstellung. Wir beraten Sie gerne und kompetent.

Eine neue traditionelle Matratze, ein

Wasser- oder Luftbett, ein neues Duvet oder ein neues Kopfkissen? Wünschen Sie einen einfachen, zweckdienlichen Bettrahmen, einen aus Schweizer Fabrikation, gefertigt aus schönen Hölzern oder hätten Sie gerne ein Himmelbett? Schlafen hat mit Individualität zu tun! Verzicht Sie auf keinen Fall auf eine professionelle Beratung. Gesunder Schlaf macht fit und erfolgreich. Wer gut schläft ist gesünder, erfolgreicher und lebt besser.

Schlafen ist Vertrauenssache – wir sind Ihr Bettenfachgeschäft in der Region:
Räuftlin AG
Wohndecor,
Hauptstrasse 53,
4417 Ziefen.
Telefon 061 931 17 60,
Fax 061 931 19 17,
www.raeuftlin-ag.ch,
info@raeuftlin-ag.ch



Gesund schlafen – himmlisch schlafen.

FOTO: ZVG